

# Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Friedrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Wülken St. Niklas, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kufschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 136

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.  
Mittwoch, den 16. Juni.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 55, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamazeile 30 Pfg. Im amtlichen Falle kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanruf 10 Pfg. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vorabtags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

## Freibank.

Heute Mittwoch von früh 8 Uhr ab

### Fleischverkauf

Freibankmarken sind von 8 Uhr ab in der Polizeiwache zu haben.

## Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

## Das Wichtigste.

Der König von Sachsen wohnte gestern mit dem Prinzen Ludwig von Bayern dem zweihundertjährigen Jubiläum des dritten Infanterie-Regiments Nr. 102 in Bittau bei.

Der sächsische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Goldstein ist gestern vormittag gestorben.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlichte die Ersatzkennvorschläge der verbündeten Regierungen.

Der Reichstag beginnt heute wieder mit seinen Sitzungen. Am Mittwoch wird der Reichskanzler zu den neuen Steuerentwürfen das Wort ergreifen.

Die Russen haben 150 Mann nach Urmia (Nordwest-Perien) geschickt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien Dr. Moreira Penna ist nach schwerem Leiden gestern gestorben.

Auf Honolulu sind 15 Japaner wegen anti-amerikanischer Umtriebe vor Gericht gestellt worden.

## Britische Flotten-Mandev.

Die britische Flottenrevue bei Spithead, wo 150 Kriegsschiffe und 40.000 Mannschaften in Dienst standen, hat auf die Delegierten aus den Kolonien einen besonderen Eindruck gemacht, sie bildete den Schlüsselpunkt der vielen Kundgebungen, die die Pressevertreter Gesamtenglands für die Reichseinheit begeistern und zur Propaganda für Gewährung noch größerer Machtmittel im Interesse des angeblich von Deutschland bedrohten Inselreiches gewinnen sollten.

Gerade der Pressekongress, der doch eigentlich seine Aufgabe in der Befestigung des Völkerverbindens und in der Ausbreitung von Bildung und Kultur suchen sollte, mußte den Anlaß zu einer Reihe von herausfordernden Reden geben, die sich mehr oder weniger deutlich gegen das Deutsche Reich richteten. Es half auch gar nichts, daß augenblicklich zwischen dem Deutschen Reich und England nicht die geringsten Differenzen bestehen. Denn die einzelnen Redner, unter denen sich leider Persönlichkeiten, wie Lord Rosebery, Paulsfort, Sir Edward Grey und Salbane befanden, deuteten die gegenwärtige Stille nur als die Schwüle, die einem furchtbaren Gewitter vorhergeht. Diese Interpretation ist gewiß, soweit das Deutsche Reich in Betracht kommt, falsch, ebenso falsch wie die Behauptung, daß wir an eine Umgestaltung des Flottengesetzes denken, aber es kann nicht ausbleiben, daß solche unvorbereiteten Reden auch im deutschen Volke eine gewisse Verwirrung wecken.

Wir haben noch immer die Hoffnung, daß die Nervosität, von der ein großer Teil des englischen Volkes befallen zu sein scheint, allmählich wieder verschwinden wird. Nur sollte man auch in England nicht vergessen, daß durch Drohungen von uns keine Zugeständnisse in der Frage der Rüstungen zu erwarten sind. Wir bauen unsere Flotte nur für Deutschlands Interessen, ohne auch nur im geringsten an einen Kampf mit England zu denken. Doch aber unsere Betrüben der Gedanke, ihre Streitkräfte mit uns zu messen, jetzt ganz hypnotisiert hat, das ist in diesen Tagen genugsam in die Erscheinung getreten. Und dem Gedanken tragen auch die großen englischen Seemannsflotten, die an diesem Mittwoch im Kanal und in der Nordsee beginnen.

Zu diesen Manövern in kriegsmäßiger Stille wird außer den sehr versammelten Schiffen noch eine riesige Anzahl von Schiffen aus dem Mittelmeere und aus den Reserveverbänden stufen, so daß die gesamte Manöverflotte dreihundert Schiffe unter sechzehn Admiralen umfassen wird. Die Marineverwaltung hat für die streng geheime Durchführung der Manöver, die länger

als einen Monat dauern sollen, die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Aus der Festlegung der Konzentrationen kann man jedoch schließen, daß die Manöver sich vorwiegend in dem Gebiet zwischen dem westlichen Eingange des Kanals und der Nordsee abspielen werden. Sie haben natürlich den Zweck, zu erproben, wie eine deutsche Invasion in England unmöglich gemacht wird.

## Die Erbschaftsteuer-Entwürfe zur Reichsfinanzreform (Eigen-Bericht)

Dem Reichstage gingen am Montagabend drei neue Gesetzesentwürfe der Verbündeten Regierungen zu: Die Gesetzesentwürfe betreffen: Änderungen des Erbschaftsteuergesetzes, des Reichssteuer- und des Wechselsteuergesetzes. Aus dem Inhalt dieser Entwürfe ist hervorzuheben:

1. Die Erbschaftsteuer ist als Erbanfallsteuer auf Ehegatten und Kinder gedacht. Um ein Einbringen der Steuerbehörde in die Familienverhältnisse zu verhindern, schwebt bei der Besteuerung des Gatten- und Mindererbes der Mobilienbesitz, soweit er nicht in Kapitalien, besonders in Wertpapieren besteht, völlig aus. Weiter soll das Gattenerbe in beerbter Ehe steuerfrei bleiben, um den Einwand zu entkräften, daß die Steuer in dem Falle unbillig sei, wo die Ehefrau das Erworbenste hat mitzubringen. Damit ist das mobile Kapital der Erbschaftsteuer nicht leichter entziehen können als das Grundvermögen, sieht der Entwurf das Recht des Erbschaftsteuerkompens vor, unter Umständen eine Versicherung an Kindes Statt über die Nichtigkeit und Vollständigkeit der Erbschaftsteuererklärung einzufordern. Um den Kleinen und mittleren Besitz von der Steuer freizulassen, ist die Grenze so gezogen, daß, wenn der rechte Wert des Vermögen nachlassig — ungerundet den nicht in Kapitalien bestehenden Mobilien nachschätz — nicht mehr als 20.000 Mark beträgt. Steuerfreiheit eintritt, gleichviel, wie hoch der Erwerb des einzelnen Erben ist, und daß im übrigen die Steuerpflicht für Kinder und Kinderlose Ehegatten erst bei einem Erbanfall von mehr als 10.000 Mark beginnt soll. Ein Ertrag von 55 Millionen Mark wird erwartet.

2. Die Versicherung gegen Feuer- und Diebstahl. Durch Freisetzung der kleineren Versicherungswerte unter 500 Mark soll auf das geringere Maß der Leistungsfähigkeit Rücksicht genommen werden. No. Nummer 11 des Reichssteuerentwurfes wird eine Stempelabgabe von Leihungen über gezahlte Versicherungsprämien vorgeschlagen, die, in Höhe von jährlich ein Viertel vom Tausend der Versicherungssumme erhoben, ein Steueraufkommen von 35 Millionen Mark erwarten läßt. Ferner sollen in Zukunft entrichtet werden: von inländischen Aktien 2 1/2 Prozent, von ausländischen 3 Prozent, von Aktien 3 Mark, von Einzahlungen auf solche 2 1/2 Prozent, von inländischen privaten Aktien und Schuldverschreibungen 1 Prozent, von ausländischen Obligationen 1 1/2 Prozent, von Renten und Schuldverschreibungen inländischer Verbände drei vom Tausend. Hinzutreten die Aktien der Kolonialgesellschaft mit 1 Prozent. Der Ertrag wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

3. Verkehrssteuern. Der von der Beurteilung der Eigentumsübertragung zu erhebende Wertstempel mit einer Steuer von 1/2 Prozent soll 20 Millionen bringen. Eine Erhöhung des Stempels für Wechsel über 3 Monate und ein Wechselstempel von 10 Pfennig pro Wechsel sollen 20 Millionen Mark ergeben.

Die vorgeschlagenen neuen Steuern auf den Besitz sollen einen Ertrag von 140 Millionen Mark ergeben.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Der Kaiser) empfing im Neuen Palais in Potsdam die auf einer Reise durch Deutschland begriffenen englischen Geistlichen und reiste abends nach Neufahrwasser ab, wo er an Bord der „Hohenzollern“ nach den sinnlichen Schären in See geht.

(Die böien Deutschen.) Die blauen Wasser des Gardasees sind in Gefahr, germanisiert zu werden. Ein Komitee will über Mittel und Wege beraten, wie der deutschen Invasion an den Ufern des Sees zu steuern sei. Was doch die Furcht vor den Deutschen, die nun auch in Italien epidemisch wird, für sonderbare Blüten treibt! Deutsche Dichter, Goethe, Paul Hense und Otto Erich Hartleben vor allen, haben die Schönheit des blauen Sees der Welt verkündet, und ihre Schilderungen hatten einen Goldstrom der Fremden zur Folge. Ein reizender Badeort nach dem anderen entstand am Ufer, und Wohlstand zog in die Fischerhütten und armenigen Häuschen der Wein- und Olivenbauer. Jetzt sollen die Fremden angehalten werden, keine Häuser im nordischen Stil mehr zu erbauen, und alle deutschen Firmenstädter sollen verschwinden. Das ist nicht nur chauvinistischer, sondern auch volkswirtschaftlicher Wahnsinn. Denn es gibt noch andere schöne Orte in den deutschen Alpen, die das Gold der Deutschen sehr gut brauchen können. Die Bevölkerung des Gardasees wird aber keineswegs erbaut sein von diesen Versuchen, die da zu ihrer Rettung vor der Germanisierung unternommen werden sollen, und so braucht man sich über die irredemistischen Schwärme nicht sonderlich anzuregen. Der See wird blau bleiben und das Gold der Fremden gelb. Das gibt einen gar zu verführerischen Zwischenfall.

(Die Verhandlung gegen den Fürsten Guseburg) findet nunmehr in einer besonderen Schwurgerichtsperiode statt, die am 5. Juli beginnt. Die Geschworenen sind bereits ausgelost.

(Eine un-erhörte Beschimpfung des Deutschen.) Im Restaurant Valentin in Straßburg geriet ein Corpsstudent mit dem französisch redenden Zeichner Claus Born von Bulach in Streit, da dieser mit einem Hunde deutsch gesprochen und auf eine Bemerkung des Corpsstudenten gesagt haben soll: Die deutsche Sprache sei für die Hunde gut genug. Darauf folgte eine tätliche Beleidigung. — Hoffentlich hat der Student dem Anwalt mit dem deutschen Namen, der noch dazu der Sohn des Staatssekretärs Born von Bulach ist, ein recht „hühleres“ Antwort auf diese unerhörte Beschimpfung des Deutschen erteilt!

(Wahlhandlung von Reichsdeutschen in Frankreich.) Wie dem Berliner Tageblatt aus Mey gemeldet wird, wurde in Patilly ein deutscher Reichsangehöriger, der wegen Hebertätigkeit einer Polizeiverordnung arretiert worden war, von zwei Gendarmen im Gendarmenwachthaus schwer mißhandelt, geohrtragt und an die Wand geschleudert. Ein anderer deutscher Reichsangehöriger, der ihm zu Hilfe eilen wollte, erlitt dasselbe Schicksal. Die beiden Deutschen gehörten zu einer Reisegesellschaft, die am Sonntag zum Besuch der Zantabücher eingetroffen war.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 15. Juni 1909.

- Die Wettervorhersage für morgen lautet: Wind, heiter, warm und trocken.
- Stadtbad: Wasserwärme heute 17° C.
- Das Schützenfest hat seinen offiziellen Abschluß gefunden. Die diesjährige Schützenwürde ging auf Herrn Bädermeister Herb über. Möge seine Regierungszeit eine geeignete für die priv. Schützengesellschaft sein!

nden Geschäfts-  
k.  
sung.  
1. Juli er-  
oste Stücke  
er Bank.  
rdau.  
egung.  
mwohnerchaft vom  
ur gefl. Kenntnis-  
Geschäft  
Hauptmann.  
kommen bestens  
neues Geschäfts-  
achtung  
rg, Friseur.  
le.  
Hohndorf,  
ntnahme,  
Frankle be-  
berwiesene  
zeichne ich  
ng  
abel.  
te!  
rate,  
pumpen  
Marx 30 Pfg.  
llnberg.  
ant der Gast-  
sefen.  
er Obige.  
n früh da-  
nes, Gatten  
k für die  
ongebraucht  
elter sein!  
lberg

Die Stachelbeeren haben bereits Früchte angefaßt. Unsere Jugend liebt es, die unreifen Beeren zu naschen. Vor diesem Raschen ist aber die Jugend dringend zu warnen, denn unreifes Beerenobst ist für den kindlichen Magen Gift. Die schwersten Magen- und Darm-Erkrankungen können die Folgen von unreifem gewachsenem Beerenobst sein. Lasse also keiner, der seine Kinder vor Erkrankungen bewahren will, die Mahnung, die Jugend vor dem Genuß unreifer Beerenobstes zu warnen, unbeachtet.

**Aktuariatsschluß.** Die Einführung des für die Städte Lichtenstein und Callenberg von verschiedenen Interessenten erstrebten Aktuariatsschlusses der offenen Geschäfte scheint nun seiner Verwirklichung entgegen zu gehen, nachdem in Lichtenstein 116, in Callenberg 49 Inhaber von offenen Geschäften zugestimmt und auch die Körperschaften beider Städte sich in wohlwollendem Sinne geäußert haben. Die Angelegenheit beschloß gestern den Stadtgemeinderat von Callenberg.

**Einen Oberarmbruch** erlitt gestern auf einem hiesigen Neubau ein aus Ortmannsdorf stammender Maurer.

**Einweisung.** Sonnabend nachmittag 2 Uhr fand durch Herrn Kreishauptmann von Burgsdorf die Verpfändung und Einweisung des neuen Vorstandes der Amtshauptmannschaft Glauchau, des Herrn Amtshauptmann Freiherrn von Weid, statt. Dem feierlichen Akte, der im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft vor sich ging, wohnten bei die Mitglieder der Bezirksversammlung und des Bezirksauschusses, die Vorstände der königlichen und städtischen Behörden, sowie das Kanzleidirektorium des Gesamthauses Schönburg, die Beamten der königlichen Amtshauptmannschaft, die Gendarmen usw. In seiner Einweisungssprache gab Herr Kreishauptmann von Burgsdorf seiner Freude darüber Ausdruck, Herrn Amtshauptmann Freiherrn von Weid in seinem Bezirke zu haben. Der gute Ruf, der ihm vorausgeht, die allgemeine Achtung, die er sich in seinem bisherigen Wirkungskreise (Annaberg) erworben, seien Beweis genug für die Qualifikation, die er für sein hiesiges Amt mitbringe. Der Herr Kreishauptmann beglückwünschte Herrn von Weid zu dieser bisher so vorzüglich verwalteten Stelle und richtete die Bitte und die Aufforderung an die Bezirksangehörigen, ihrem neuen Amtshauptmann mit Liebe, Achtung und Vertrauen entgegenzukommen. In seiner Antrittsrede gelobte Herr Amtshauptmann Freiherr von Weid, ein gerechter Hüter der öffentlichen Ordnung, ein gewissenhafter Pfleger der allgemeinen Wohlfahrt und ein treuer Berater der Gemeinden zu sein. Auch werde er es sich angelegen sein lassen, die Kräfte der Selbstverwaltung, die sich in gleicher Weise regen, fruchtbar zu machen. Herr Amtshauptmann Freiherr von Weid bekannte sich auch als warmer Freund der arbeitenden Bevölkerung und hat zum Schluß, ihm volles Vertrauen entgegenzubringen und ihn in seinem schweren, verantwortungsvollen Amte zu unterstützen. Namens der Bezirksversammlung und des Bezirksauschusses sagten die Herren Bürgermeister Brink aus Glauchau und Dojrat Dr. Lamprecht aus Altwaldenburg diese Unterstützung zu und hielten den neuen Bezirkschef im Austrage der beiden Körperschaften aufs herzlichste willkommen. An den feierlichen Akt schloß sich ein Festmahl.

**Amtshauptmann von Weid** gibt bekannt, daß er infolge öfterer Abwesenheit von Glauchau, um den Bezirk kennen zu lernen, bis auf

weiteres nur Mittwochs von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr auf der königlichen Amtshauptmannschaft zu sprechen ist.

**Chemnitz.** (Einweihung der Reuzehnhainer Talsperre.) Am Montag fand die feierliche Einweihung der zweiten, für die Trinkwasser-Verföhrung der Stadt Chemnitz errichteten Talsperre bei Reuzehnhain statt. Sie besteht aus einer Mauer von etwa 25 Meter gröÙter Höhe, hinter der bei einer gröÙten Wassertiefe von 16,5 Meter eine Wassermenge von etwa 600 000 Kubikmeter angefaßt werden kann. Das Becken bedeckt einen Flächenraum von 8,55 Hektar. Die Mauer ist 156 Meter lang und hat an der Krone eine Stärke von 4 Meter. Die gröÙte Mauerstärke in der Sohle beträgt 18 Meter. Von der Reuzehnhainer Talsperre aus wird das Wasser durch unterirdischen Stollen, sowie durch zwei Aquadukte in natürlichem Gefälle über 13 Kilometer weit nach der Talsperre in Einsiedel, die von 1889 bis 1891 erbaut worden ist, und von da zur Stadt Chemnitz geföhrt. Der Erbauer ist Oberbaurat Wehler.

**Burgsdorf.** (Feierschichten.) Im Lugau-Deßnitzer Kohlenrevier müssen die Bergarbeiter Feierschichten machen, da große Vorräte von Kohlen vorhanden sind.

**Glauchau.** (Submissionsblät.) Auf die vom Stadtrat erlassene Ausschreibung des Streichens der Heizkörper und Rohre in der hiesigen Bürgerschule waren vier Angebote eingegangen. Der Unterschied des Preises zwischen dem Höchst- und Niedrigstfordernden betrug 1161 Mark. Die vereinigte Materialinnung hatte 1380 Mark angebot. Außerdem lagen noch Angebote vor von 940 Mark, 658 Mark und 419 Mark.

**Hohenstein-Ernstthal.** (Lohnbewegung.) In eine Lohnbewegung eingetreten sind die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter von hier und den umliegenden Orten. Am Sonnabend wurden die Forderungen eingereicht. Während bisher für Maurer und Zimmerer bis zu 40 Pfennig pro Stunde und für Hilfsarbeiter 28 bis 32 Pfennig gezahlt wurden, verlangen nun erstere 45 Pfennig und letztere 35 Pfennig pro Stunde. Kalk- und Ziegelträger sollen Maurerlohn erhalten. Bis zum 17. Juni soll Antwort erteilt werden. Da hier sehr wenig gebaut wird, ist es fraglich, ob die Meister die Forderungen bewilligen.

**Lengsfeld i. B.** (Im Dienste verunfallt.) Am Sonnabend mittag wurde auf dem Bahnhöfe Boigtgrün der Bahnwärter Schröder von der Sorpantmaschine des Zwickau-Palzensteiner Güterzuges erfasst, überfahren und an den Beinen so schwer verletzt, daß nach einer Stunde der Tod eintrat.

**Leisnig.** (Nach berühmten Mustern.) Zu Raub- und Streifzügen nach Art des „Buffalo Bill“ — von dem sie viel gelesen hatten — hatten sich hier sieben Schulknaben zusammengetan. „Der Bund der Sieben“, so nannten sie sich, traf alltäglich zusammen und unternahm unter Führung seines „Hauptmanns“ Einbrüche in Gartenhäuschen usw., verübte ferner allerlei Unfug und schlug das, was nicht ganz net- und nagelstich war, in Grund und Boden. Auch die neuen Anpflanzungen im Stadtwaldchen hat der „Bund der Sieben“ nicht unverschont gelassen. Jetzt hat man die Bürgerschaft erwischt und versäumt es hoffentlich nicht, sie für ihre „Selbsttaten“ entsprechend zu „beforieren“.

**Maricnberg.** (Königsbesuch.) In der Bevölkerung unseres Bezirkes herrscht lebhafter Freude über die nunmehr eingetroffene sichere Nachricht, daß der König die dem Bezirke zugedachte Reise am 30. Juni und 1. Juli unternimmt wird. In allen Orten

der Umgebung, insonderheit in den beiden Städten Maricnberg und Olbernhau, bereitet man sich eifrig vor, dem Landesvater einen würdigen Empfang zu bereiten.

**Planen.** (Gefahrter „schwerer Junge“.) Der gefährliche Einbrecher Adam Uhl, der hier in Untersuchungshaft war und flüchtete, ist in Eger bei Verübung eines Einbruchs überwältigt und festgenommen worden.

**Birna.** (Ueber ein eigenartiges Insekt) berichtet der Birnaer Anzeiger wie folgt: Ein Reustädter Baumeister sucht Maurer und Zimmerleute; das ist ja für Arbeitsuchende recht nett. Aus dem „Schätze seiner Erfahrung“ bemerkt er aber am Schlusse des diesbezüglichen Inserates: „Wegen der beliebigen kleinen Agitationshilfsmittel gegenüber nichtorganisierten Kameraden, wie das Schmeißen oder „zufällige“ Verfallen von Mauerziegeln, Wegnehmen und Verstecken von Handwerkszeug, Besuchen desselben mit Leer usw., die bei mir noch nicht eingeföhrt sind, muß ich leider auf die Arbeit notorischer Streikbrüder, Dieber, Krawaller und Spektakelmacher verzichten, was ich zur Vermeidung beiderseitiger unnützer Zeitverschwendung und vergeblicher Wege den geehrten Arbeitsuchenden zur Orientierung noch bemerken möchte.“

### Der Stadtgemeinderat zu Callenberg

stimmt in seiner gestern abgehaltenen Sitzung

1. der Einführung des Aktuariatsschlusses für die offenen Geschäfte in Lichtenstein und Callenberg zu und erklärt sich damit einverstanden, daß die Kreishauptmannschaft zur Vorsetzung des einzuschlagenden Verfahrens Herrn Bürgermeister Stedner als Kommissar ernannt. Da auch der Stadtrat von Lichtenstein sich in zustimmendem Sinne geäußert und in beiden Städten sich 165 Geschäfte für die Maßnahme ausgesprochen haben, steht die Erreichung des erstrebten Zieles in greifbarer Nähe.

2. Das Kollegium gewährt ferner nach längerer Aussprache gegen zwei Stimmen 25 Mark zur Stiftung von ein bzw. zwei Preisen für die Anfang Oktober geplante erstmalige größere Ausstellung des Rantchenzüchtervereins Callenberg in Verbindung mit der Schauausstellung des englischen Schedenklubs in Dornha.

3. Bei dem letzten größeren Regen haben sich bei einem an die Hauptzuföhre in der Porzellaner Straße angefaßten Einwohner im Keller Unzuträglichkeiten eingestellt, so daß es nötig erschien, an einem Schloßbau in der genannten Straße, der circa 1300 Mark erfordert haben würde, heranzutreten. Nachdem man die betreffende Stelle aber ausgegraben, hat sich der Bauauschuß überzeugt, daß die dortige gemauerte SchloÙe nach einer vorzunehmenden Reparatur noch einige Jahre ihren Zweck erfüllen wird. Zugleich wurde ein den Wasserabfluß hemmendes Pfostenstück der Königin Marienhütte, das auf unerklärliche Weise in die SchloÙe geraten war, aus dieser entfernt. Das Kollegium ist damit einverstanden, daß die notwendige Reparatur an der SchloÙe vorgenommen und von einem Neubau zur Zeit abgesehen wird.

4. Unter Wasserwerkangelegenheiten machte Herr Bürgermeister Prähel zunächst die angenehme Mitteilung, daß nach einer am 1. Juni vorgenommenen Messung der Wasserzuföhre am Dornbehälter trotz der diesjährigen Trockenheit noch so erheblich ist, daß Callenberg einen Wassermangel nicht zu befürchten braucht. Es wurden fast 3 Sekundenliter gemessen, also ein Wassereichtum, wie ihn die Einwohner nicht

der kleine viertel im Anstich wurde und vor Erregung kaum zu sprechen vermochte.

„Ich sollte Dein Lehrmeister sein. Ich würde Dir Deinen Rücken so lange verbläuen, daß Du nicht mehr jappen kannst.“

„Das möchtest Du wohl. Du alte hinterlistige Krähe. Müßlicherweise darfst Du ja aber den Zirkus nicht betreten. Du weißt, daß mit Herrn Svagoni nicht zu spaßen ist.“

Dann entfernte sich Hugo, während er siegesbewußt seinen gefaßageten Feind betrachtete.

Denn bei dem Namen Svagoni war die „Krähe“ ganz blaß geworden.

Der Unselige lebte davon, daß er den Artisten Wohnungen und Beschäftigung nachwies und ihnen die eine oder andere Dienstleistung tat. Außerdem dachte er allerlei Zirkusstreifs aus und verkaufte seine Ideen an die Darsteller.

Aber ebenso erfinderisch wie sein Kopf war, ebenso scharf war seine Zunge und ebenso hinterlistig sein Gemüt.

Er freute sich nie so sehr, als wenn es seinem Nebenmenschen schlecht ging, und nichts bereitete ihm größeres Vergnügen, als wenn bei den Proben Tiere und Menschen geächtigt wurden.

Eines Tages, als er wie gewöhnlich mit seinem lächerlich naseweisen Vogelgesicht einer Probe zuschaute, verlor der Zeilänzer Svagoni das Gleichgewicht und verstaubte sich beim Fall einen Fuß und in demselben Augenblick, als er sich unter großen Schmerzen wieder aufrichtete, traf sein Auge das grinsende Lachen des Budjigen, der sich vor Schadenfreude nicht zu halten vermochte.

Trotz seines Schmerzes hinke Svagoni so jämmerlich er konnte auf die Krähe zu und rief ihm während zu:

„Darum trägst Du allein die Schuld, Du verdammt Kanaille. Du hast böse Augen, aber laß

### „Zirkusleute“

Roman von Karl Mutschmann.

Einzige autorisierte Uebersetzung.

12. Nachdruck verboten.

Und dieselbe Frage taten viele von dem Personal. Auch heute waren die Augen der Fürstin aufmerksam seiner Arbeit geföhrt, und von diesem Blick angepörrt, hatte Hugo sich fast über seine Kräfte angestrengt.

Er fühlte denn auch selbst, daß er noch nie so Gutes geleistet hatte.

Als er fertig war, verschwand die Fürstin; kurz darauf erschien aber ihr Picoletto, der sie überall begleitete, in der Manege und richtete einige Worte an Herrn Stagemann, der mit Wilhelm und Heinrich probte.

Herr Stagemann verschwand einen Augenblick, und als er zurückkehrte, rief er Hugo, der so angestrengt und überarbeitet war, daß er fast nicht gehen konnte. Dann sagte er:

„Nach der heutigen Probe hat die Fürstin bestimmt, daß Du am Sonntag, ihrem Ehrenabend, debütieren sollst. Sie läßt Dir sagen, daß Du auf ihre Rechnung ein neues Kostüm im Maison Equivalon aussuchen darfst, wohin ich Dich begleiten werde.“

Hugo war förmlich wild vor Freude. Es war das erste Mal, daß er vor einem großen Publikum in einem neuen Kostüm treten sollte, und dies gerade an dem ersten Tage der ganzen Saison, wo immer ausverkauftes Haus und ein besonders elegantes Publikum versammelt war.

Er stürzte in die Restauration hinaus und trank dort ein Glas kaltes Bier. Auf dem Rückwege rannte er im Halbdunkel gegen eine kleine Mannsperson und trat ihm derartig auf die FüÙe, daß der Onom einen lauten Schmerzensschrei ausstieß. Er war vorn und hinten buckelig, so daß sein Kopf

mit den schwarzen vogelartigen Zügen ganz unten wie in einem Tale saß.

Der Fremde war sehr auffallend gekleidet. Er trug gelbe Raufingbeinkleider, eine grüne Weste mit Streifen und eine feuerrote Krawatte.

Auf dem Kopfe saß ein mächtiger Strohhut, der ganz über die Schultern ragte. Er schnappte ununterbrochen aus einer flachen goldenen Dose und pöÙte darauf die Nase mit einem großen roten Taschentuch, dessen Zipfel, wenn es nicht benutzt wurde, aus der SchloÙtasche seines weiten Rockes heraushing.

Wie die meisten Leute im Zirkus hatte er einen Epitheton.

Wegen seiner Stimme wurde er allgemein „Die Krähe“ genannt.

„Die Krähe“, die während über den Zusammenstoß war, pöÙte Hugo am Kragen und sagte:

„Warte, warte! Kannst Du dummer Junge Dich nicht vorsetzen?“

• • •

5. Kapitel.

„Ich bin Ihr dummer Junge nicht“, sagte Hugo und wurde ganz rot im Gesicht.

„Jetzt wird er auch noch frech! Warte, mein Junge, ich werde es Herrn Stagemann sagen, welcher Lauge nichts Du bist. Dein Lehrmeister wird seine Peitsche schon auf Deinem Rücken tanzen lassen. Er hatte es wohl bei der Probe vergessen, Dir die nötigen Hiebe aufzuzählen.“

Hugo fühlte sich bei der Andeutung über die Schläge, die er immer noch von Zeit zu Zeit von seinem Lehrmeister erhielt, gekränkt und sagte deshalb erregt:

„Nimm Dich nur in Acht, daß er Dir nicht auf Deinen eigenen Buckel kommt.“

Einige Zirkusmitarbeiter, die in der Nähe saßen, brachen in ein schallendes Gelächter aus, während

verbraucht  
stehende m  
der Eam  
Festdrun  
fein unen  
festgestell  
verschiede  
entnomm  
auch zu  
in dieser  
wort ein  
stimmig  
gegen die  
gegen die  
bei der  
aber An  
wenn bis  
befriedigt  
rate ein  
inzwischen  
liche An  
gepflog  
5. 2  
Dern E  
der Etw  
zu erla  
stimmig  
Berordn  
Schwarz  
Berordn  
die Ang  
nächsten  
6.  
Es folg  
Be  
fines a  
Reihe t  
Krimin  
terredu  
wie ver  
im Sch  
den Au  
in Lieb  
darauf  
Er selbst  
präsident  
Landes  
Krimin  
des H  
gestern  
Erstsch  
berg n  
forderte  
Er  
meldet  
Reichst  
würde  
finanz  
politisch  
sprechen  
zung n  
reform  
würde.  
Dich  
mir z  
E  
die J  
regelm  
Inzwi  
hatte  
Kief.  
D  
zurück  
murm  
„A  
es sei  
getät.  
„A  
ihm.  
D  
nieder  
D  
und f  
gefall  
J  
Dann  
durch  
holen  
J  
den N  
tworfe  
Boule  
Borste  
E  
währe  
richtig  
Groid  
armos

beiden ... man sich eifrig ... Empfang ... Der ge ... hier in Unter ... Eger bei Ber ... festgenommen ... Inse ... berichtet ... Reustädter Bau ... reute; das ist in ... Schabe seiner ... fuisse des diesbe ... liebsten kleinen ... organisierten Ra ... unfällige" Derab ... n und Berreden ... mit Leer usw., ... muß ich leider ... ber, Deber, Kra ... n, was ich zur ... eipervschwörung ... Arbeitstudenben ... che."

alkberg ... en Sitzung ... ndenschlusses für ... und Callenberg ... n, daß die Kreis ... einzuschlagenden ... edner als Kom ... von Lichtenstein ... t und in beiden ... Maßnahme aus ... g des erstrebten

er nach längerer ... Mark zur Stif ... Anfang Oktober ... des Kaninchen ... ung mit der ... klubs in Dortha ... n haben sich bei ... tenkeiner Straße ... er Unzutraglich ... schen, an einem ... e, der zirka 1300 ... streiten. Nachdem ... egraben, hat sich ... ortige gemauerte ... Reparatur noch ... wird. Zugleich ... ndes Postensicht ... ertfährliche Weise ... dieser entfernt ... en, daß die not ... vorgenommen ... gesehen wird. ... iten machte Herr ... angenehme Mit ... vorgekommenen ... behälter trotz der ... cheblich ist, daß ... t zu befürchtet ... entliert gemessen ... Bewohner nicht

nd vor Erregung ... Ich würde Dir ... daß Du nicht

atte hinterlistige ... aber den Jirkus ... Herrn Spagani

d er siegesbewußt ... e.

war die „Krähe“

er den Artisten ... wies und ihret ... tat. Außerdem ... verkaufte seine

Kopf war, ebenso ... hinterlistig sein

wenn es seinen ... hts bereiteite ihm ... en Proben Tiere

nlich mit seinem ... einer Probe zu ... gani das Gleich ... Fall einen Fuß ... sich unter großen ... sein Auge daß ... sich vor Schabens

pagani so schnell ... hm während zu ... Schuld, Du verz ... Augen, aber laß

verbrauchen können. Sodann teilte der Herr Ratsherr ... stehende mit, daß sich wohl im Herbst eine Ansbachung ... der Sammelkörbe notwendig machen würde, um der ... der Förderung des Bauwerkes vorzubeugen, die Kosten ... feien unerheblich. Endlich ist infolge einer Beschwerte ... festgestellt worden, daß in Ködlich unerlaubter Weise ... verschiedensch Wasser aus der Callnberger Leitung ... entnommen worden ist, und zwar sowohl zu Bau-, als ... auch zu Spritzenwecken. Da auf ein nach Ködlich ... in dieser Sache gerichtetes Schreiben noch keine Ant ... wort eingegangen ist, schließt sich das Kollegium ein ... stimmig dem Beschlusse des Wasserbauausschusses an, ... gegen die Schuldigen energisch vorzugehen, und zwar ... gegen die Gemeinde Ködlich auf dem Beschwertebe ... bei der Amtshauptmannschaft, gegen Herrn Decker ... aber Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten, ... wenn binnen drei Tagen von heute (14. Juni) ab keine ... befriedigende Erklärung der Säumigen beim Stadtr ... rate eingegangen ist. — Wie wir noch erfahren, hat ... inzwischen Herr Schlossermeister Decker eine persö ... nliche Aussprache mit Herrn Bürgermeister Prahtel ... geschlossen.

5. In Sachen der feinerzeitigen Anregung des ... Herrn Stadtverordneten Schwarz, gegen das Verühren ... der Schwarz in den Läden usw. eine Polizeiverordnung ... zu erlassen, spricht sich der Herr Bezirksarzt in zu ... stimmendem Sinne aus und stellt eine allgemeine ... Verordnung hierüber in Aussicht. Da sich Herr ... Schwarz mit dem Vorschlage, zu warten, bis diese ... Verordnung erscheint, nicht einverstanden erklärt, soll ... die Angelegenheit wieder auf die Tagesordnung der ... nächsten Sitzung gestellt werden.

6. Unter Umfrage war nichts zu bemerken. — Es folgte eine nichtöffentliche Beratung.

### Letzte Telegramme.

**Berlin.** Seit gestern nachmittag weiß der ... tiner Kriminalkommissar Klinghammer mit einer ... Reihe von Kriminalbeamten in Liebenberg. Der ... Kriminalkommissar hatte eine fünfstellständige Un ... terredung mit dem Fürsten Eulenburg, in der auch, ... wie verlautet, besprochen wurde, wo sich die Beamten ... im Schloß aufhalten sollen. Fürst Eulenburg schen ... te den Kautionshaft der Kriminalbeamten im Schloß ... und in Liebenberg ab. Der Kriminalkommissar verteilte ... darauf seine Beamten in den umliegenden Ortschaften. ... Er selbst nahm Rücksprache mit dem Berliner Polizeip ... räsidenten und begab sich dann nach dem zuständigen ... Landratsamt Templin. Heute werden 12 weitere ... Kriminalbeamte in Liebenberg erwartet. Der Sohn ... des Fürsten und Rentmeister Veritich waren noch ... gestern abend in Berlin, um Beschwerte über das ... Erscheinen der Kriminalbeamten auf Schloß Lieben ... berg mit der Begründung zu führen, daß die ge ... forderte Kautionshaft gestellt worden sei.

### Zur Reichsfinanzreform.

**Frankfurt am Main.** Die Frankfurter Zeitung ... meldet aus Berlin: Der Reichskanzler wird in der ... Reichstagsitzung nicht auf die einzelnen Gesetzent ... würfe eingehen, sondern über die Aufgaben der Reichs ... finanzreform im allgemeinen und über die partei ... politischen Vorgänge und auch über die Konsequenzen ... sprechen, die eine, den jetzigen Vorschlägen der Regie ... rung nicht entsprechende Gestaltung der Reichsfinanz ... reform durch eine Mehrheit des Reichstages haben ... würde. Es ist, so weit die Wichtigen der Regierungen

Dich nicht wieder sehen, sonst bekommst Du es mit mir zu tun."

Seit diesem Tage wagte die Krähe sich nicht über die Jirkus-Restaurations hinaus und sie verschwand regelmäßig, wenn von Spagani die Rede war, der inzwischen seine völlige Elastizität wiedergewonnen hatte und ein Mann war, der nicht mit sich scherzen ließ.

Die Krähe hatte sich denn auch ganz in einen Winkel zurückgezogen, wo sie immer wieder vor sich hinmurmelte:

„Diesem Schlingel, diesem Burschen, werde ich es zeigen, Wehe ihm, wenn er mir in die Finger gerät.“

„Was murmelel Du da“, fragte eine Stimme hinter ihm.

Die Krähe blickte empor.

„Ah, es ist nichts. Es ist nichts. Sehe Dich nur nieder.“

Der Mann setzte sich. Er mußte einmal sehr stark und kräftig gewesen sein. Jetzt war er zusammengefallen.

In frühesten Jahren war er Ringkämpfer gewesen. Dann hatte er aber eine lange, schwere Krankheit durchgemacht, von der er sich nie wieder ganz zu erholen vermochte.

In der letzten Zeit hatte er sich nur kümmerlich von den wenigen Kupfermünzen ernährt, die ihm zugeworfen wurden, wenn er draußen auf den äußeren Boulevards mit Gewichten und eisernen Stangen seine Vorstellungen gab.

Er sah unsauber und heruntergekommen aus — während er seine rotgeränderten Augen auf die Krähe richtete, sagte er:

„Weißt Du nicht einen Trick, mit dem man einige Groschen verdienen kann?“

„Du siehst mir gar nicht aus, als wenn Du noch etwas leisten könntest“, sagte die Krähe und blickte

und der Parteien bekannt sind, nicht wahrscheinlich, daß die Entscheidung vertagt wird. Man wird die Sache zu Ende bringen, so oder so. In der Hauptsache hängt alles davon ab, daß auch die politische Seite der Sache in einer ausreichenden und gerechten Gestaltung zustande kommt. Die Konservativen und besonders das Zentrum aber bleiben dabei, daß für sie ein weiterer Ausbau der Erbschaftsteuer unannehmbar ist.

### Wetterkurz.

**Wien.** Der Wetterkurz hält ungeschwächt an. Der Sturm hat sich zwar gelegt, dafür regnet es aber seit gestern ununterbrochen. Aus dem Gebirge — namentlich aus Tirol und dem Salzburgerischen — werden starke Schneefälle gemeldet.

### Flüchtig.

**Konstantinopel.** Das Kriegsgericht in Adana hat einen Haftbefehl gegen den armenischen Bischof in Cilicien, Mouscheg, erlassen. Der Angeklagte soll auf seinen bischöflichen Reisen die Bewaffnung und Erhebung der Armenier protegieren haben. Mouscheg ist nach Alexandrien entflohen.

### Kaiser und Jar.

**Petersburg.** Anlässlich der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Jaren wird ein Torpedogeschwader unter dem Kommando des Admirals von Esfer in den finnischen Schären konzentriert, das dem deutschen Kaiser bis Liebau entgegen fährt und ihn dann bis zur Begegnung begleitet soll.

### Streit.

**Petersburg.** Außer den Bediensteten der Straßenbahnen beabsichtigen auch die übrigen Arbeiterkategorien zu streiken. Da die Polizei das als ein Werk der revolutionären Partei ansieht, sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

### Neuestes vom Tage.

† Gewaltige Waldbrände haben, wie uns ein Telegramm aus Binnepel meldet, in der Provinz Braunschweig über 600 Acker Bestand vernichtet. Der herrschende Wind vergrößert die Gefahr, der Schaden ist unberechenbar, wenn nicht bald Regen fällt.

† Großfeuer. Der Frankfurter Zeitung wird aus Montreal gemeldet: Ein Großfeuer wüthet in der Stadt Quebec. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Viele Soldaten und Feuerwehler wurden verlest.

† Ein Eisenbahnzug von meuternden Arbeitern umgeworfen. Schwere Ausschreitungen von Arbeitern, bei denen ein ganzer Eisenbahnzug umgeworfen wurde, haben sich in Süditalien ereignet. Als 300 Arbeiter in Casalnuovo, die sich morgens nach Neapel zur Arbeit begeben wollten, den abfahrenden Zug bis auf den letzten Platz besetzt fanden, stürmten sie die Waggons und warfen zwölf davon um. Ein Teil der Waggons wollte daselbst mit der Lokomotive unternehmen, aber der Maschinist rettete diese, indem er rechtzeitig nach Neapel abdampfte, um Hilfe zu holen. Inzwischen jerschnitt die Menge die Telegraphenbräute, verbrannte das Haus eines Streckenwärters und verlor sich in die Felder. Um neun Uhr traf aus Neapel mit Extrazug Gendarmen ein, die aber wenig mehr zu tun vorfand. Die Leute waren schon seit Monaten durch die schlechten Zugverbindungen gereizt und haben nun, da alle Beschwerden nichts nützten, ihre Zuflucht zu diesem Gewaltakt genommen, der ihnen allerdings teuer zu stehen kommen dürfte.

† Ein reiches Vermächtnis ist, wie noch nachträglich bekannt wird, dem 3. Badischen Dragoner-Regiment, Prinz Karl, Nr. 22 in Näßhausen i. E. aus der Hinterlassenschaft des in Bern so plötzlich verstorbenen Grafen Rhena, Sohnes des verstorbenen Prinzen Karl von Baden, zugefallen. Er hat dem Unteroffizierskorps des Regiments, dessen Chef sein Vater war, 100 000 Mk. vermacht und dem Trompeterkorps weitere 25 000 Mk., deren Zinsen in die Musikklasse fallen sollen.

† Von Haifischen zerrissen. Nach einem in Ostende (Belgien) eingegangenen Briefe eines Offiziers des belgischen Dampfers „Iris“ wurde ein Boot, worin ein Teil der Besatzung des Schiffes im Hafen von Fernandez (Südamerika) an Land gehen wollte, von Haien angegriffen und kenterte. Sechs Insassen erreichten schwimmend die Küste, der Zweite Offizier Rommens aus Ostende und der Steward, ein Antwerpener, fielen den Haien zum Opfer. Rommens war erst 26 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder.

### Biehmarktpreise.

**Zwidauner Vieh- und Schlachthofbericht.** 14. Juni 1909.

Ochsen 58-74 Mk., Bullen 61-63 Mk., Kalben und Röhre 45-72 Mk., Röhler 38-50 Mk., Schafe 36-41 Mk., Schweine 60-70 Mk.
Die Preise verstehen sich bei Kindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Röhler und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Taxa.
<b>Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.</b> 14. Juni 1909.
Auktions: Ochsen 0, Kalben und Röhre 243 Bullen 81, Röhler 220, Schafe 471, Schweine 1781, zul. 2852 Tiere Bezahlt in Mk. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 52-7 Mk. I, Kalben und Röhre 60-78 Mk., Bullen 58-64 Mk., Röhler 64-78 Mk., Schafe 60-70 Mk., Schweine 61-69 Mk. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Zuschlagung von 20-25 % Taxa für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmegegewicht.

### Zwidauner Börse

vom 11. Juni 1909.  
mitgeteilt von der Lichtenstein-Callnberger Bank.  
(Hilke Sarfert & Co.)

<b>Steinkohlen-Akte.</b>	1791-800 h/ 790
Deutschland Gewerkschaft	1720-25 h/ 30
Deutscher Bergbau-Gewerkschaft	
<b>Steinkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien.</b>	
Wespha-Gohndorf-Beretslag. zul. gel. Akt.	2310
Concordia	485
do. Prioritäts-Aktien	600
do. do.	509 h/ 7
Gerstorf	901
do. Prioritäts-Aktien Serie I	801
do. do. Serie II	2870
Gerstorf Segen	3100
do. Prioritäts Aktien	14700
do. do.	385
Gohndorf bei Wästenstein	585
Kaifergrube, Stamm-Aktien	585
do. Prioritäts-Aktien Serie I	
do. do. Serie II	
Ragauer Steinkohlenbau-Berein	800 h/
do. do.	1020
Schaber	20
Bwald, Erbsenberg St.	915-17 n. 15
Zwidaun-Oberhohndorfer St. Akt.	390
Zwidauner Bergbau-Ges. Akt.	2360-75 h/ 73
Welsendorfer Kohlenbahn	1061 h/ 82

der 1. Klasse 156. Lotterie empfiehlt  
normals  
**Lose F. Jander, G. S. Weigel**  
Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Lichtenstein.

den Ringkämpfer vom Scheitel bis zur Sohle an. „Du bist ja entsetzlich hinfällig und abgemagert.“

„Ich begnüge mich ja auch mit dem kleinsten Verdienst.“

„Wenn Du Dich mit Wenigem begnügst, während ich etwas mehr verdiene, so könnten wir einmal mit einander sprechen. Die Sache wird Dir keine weiteren Umstände machen.“

„Sage mir nur, um was es sich handelt. Ich nehme jeden Verdienst gerne mit.“

„Out. Laß uns einen Augenblick nach dem „Kardinal“ hinübergehen. Dort will ich Dir eine kleine Geschichte erzählen, die nicht für alle Ohren berechnet ist. Vielleicht schafft sie uns einen entsprechenden Nutzen.“

### 6. Kapitel.

Der „Kardinal“ war eine höchst eigenartige Restauration, die von dem „Liegenden Jirkus“ nicht weit entfernt lag und viel von seinem Personal besetzt wurde.

Der Besitzer war ein früherer Clown, der viele Jahre von einer außerordentlich intelligenten Ball-dogge gelebt hatte, die Salto mortale schlugen, mit einer Feder auf der Nase balanzieren und einige Stücke auf dem Klavier spielen konnte.

Er hatte sogar studiert und war später Schauspieler geworden.

Seine akademische Bildung zeigte er gern dadurch, daß er eine Menge lateinischer Brocken gebrauchte. Selbst zu „Bosho“ pflegte er lateinisch zu sprechen. Bosho mit dem bössartigen Unterkiefer, den traurigen Augen und dem lebhaften Temperament hatte seinem Herrn viel Geld verdient.

Dieser hatte es aber nicht zusammengehalten, denn der ehemalige Schauspieler sah allabendlich bis tief in die Nacht hinein im Wirtshaus.

Nach Boshos Tode, der sich ebenso wie sein Herr

dem Trunke ergeben hatte, glückte es dem alten Clown nicht mehr, Stellung zu finden.

Er wandte sich deshalb an die Krähe und eröffnete auf deren Rat eine Restauration, der er den Namen „Kardinal“ gab.

Es war ein langes, schmales Lokal. An jeder Seite befanden sich eine Reihe kleinerer Tische, die für gewöhnlich Beischlühle genannt wurden und in denen nur wenige Platz hatten.

Am Ende des Lokals stand ein orgelartig aufgehängtes altertümliches Instrument, aus dem allständig sich eine melancholische Melodie ertönte.

Hinter dem Tische saß der ehemalige Clown selbst in einem hochlehnten Stuhl. Auf seinem jovialen, aufgebunnenen Antlitz trug er einen scharlachroten, niedrigen, breitkrämpigen Kardinalhut. Der Hut war fast flach und an jeder Seite mit fünfzehn silbernen Quasten verziert.

Als die Krähe und der Ringkämpfer erschienen, erhob sich der Kardinal von seinem Sitz, und während er ihnen die Hände entgegenstreckte, sagte er mit Graus bestimmt:

„Salvete domini!“

Als sie Platz genommen hatten, begann die Krähe:

„Ich werde Dir jetzt eine Geschichte erzählen, aus der Du etwas lernen kannst. Es gab einmal einen Jirkus, ähnlich dem Liegenden, der von einer vornehmen Dame, gleichfalls einer Fürstin, geleitet wurde. Sie hatte die Angewohnheit, gleich nach Anfang der Vorstellung die ganze Abendeinnahe an sich zu nehmen und sie in ihrer Garderobe zu verbringen. Es war auch einmal ein großer Kopf, ein Kopf wie der meine, der sich sagte, daß es ihm, wenn er eines Abends eine allgemeine Verwirrung im Jirkus herbeiführte, mit Leichtigkeit gelingen würde, den Gelbsack an sich zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Loose à 1 Mark

der 1. Geld-Lotterie 1909 zum Besten der Stiftungen und Wohlfahrts-einrichtungen im Königlich Sächsischen Militärvereinsbunde (Ziehung vom 15.-21. Juli) sind zu haben in der  
**Tageblatt-Druckerei, Zwickauer Straße.**

Matjesheringe, sowie neue saure Gurken empfiehlt **Louis Arends.**

## Für Gastwirte! Wasserdruckapparate,

elektrisch betriebene Luftpumpen für Bierapparate, Betriebskosten ca. 2 Mark 30 Pfg. für 100 Httl, liefert

**Carl Poser, Callenberg.**  
Die Apparate sind im Hauptrestaurant der Gastwirtsanstalt in Aue in Betrieb zu setzen.  
Der Obige.

## Weber u. Weberinnen

für mechanische und Handstühle suchen  
**Fröhlich & Co., Lichtenstein.**

## Tüchtige Maurer

werden angenommen  
**Wäsche-Neubau Vereinsglückschacht.**  
Delsnik i. Erggeb.

## Fliegen-Papier

Leim-Papier  
Güte Holz  
Pyramidenfliegenfänger  
Salonfliegenfänger  
echt balsamt. Insekten-Pulver  
Bacherlin u. c.  
empfiehlt Drogerie zum Kreuz

**Curt Lietzmann.**

## Blig = Sommerfahrpläne

à 25 Pfg.  
Frische-Sommerfahrpläne  
à 50 Pfg.  
Storn's Reichstagsbuch  
à 80 Pfg. empfiehlt

**J. Wehrmann's Buchhdlg.**

## Schwämme

Levantiner u. Cimoc  
Kinder-, Bade-,  
Tafel-, Augen-,  
Fenster- u. Wagen-

in größter Auswahl  
empfiehlt  
Drogerie „zum Kreuz“,  
**Curt Lietzmann.**

**GELD**  
für eine  
**IDEE**

neue praktische Ideen werden  
geschützt und verkauft durch:  
Patentbureau Ing. Hüsemann,  
Dresden-A., Waldenhausstr. 32.  
Man verl. grat. Käufer-Liste.

Glanz-Bürsten,  
Auftrag-Bürsten,  
Abputz-Bürsten,  
kehr-Besen  
in Rohhaar und Borsten, sowie  
Schrapper,  
groß und klein, empfiehlt  
**Albin Eichler.**

Naturbutter:  
**Malz-Zwieback**

bereitet mit Brehburg'schen Malz-  
Nährpräparaten,  
bester Kinderzwieback,  
empfiehlt stets frisch  
**Emil Tischendorf.**

Feinstes Rizier

## Olivenöl

in Flaschen und ausgewogen  
empfiehlt

**Ernst Weiss,**  
Markt.

**Dada**

v. Bergmann u. Co. haben  
ist das beste Haarwasser, verhindert  
Haaransfall, befeuchtet Kopfschuppen  
hält die Kopfnerven, erzeugt einen  
dichten Haarwuchs und verleiht dem  
Haar die ursprüngl. Farbe à Fl.  
1/2 u. 2 M. bei: Apotheker Schreyer  
in Hohndorf.

**Hefenbrot,**  
delikat und billig, empfiehlt  
**Emil Tischendorf, Topfmarkt.**

## G.-V.

Abfahrt nach Aue  
heute Mittwoch früh punkt  
1/7 Uhr vom Wettiner Hof.

**Naturheilverein.**  
heute Mittwoch abend  
8 1/2 Uhr

**Zusammenkunft**  
in der **Unterkunftshütte** (Spiel-  
platz). Spielplatzangelegenheit be-  
treffend. **Der Vorstand.**

heute Mittwoch  
**Schweinschlachten**  
bei **Hermann Otto.**

heute Mittwoch  
**Schweinschlachten**  
bei **H. Pehler, Sobergasse.**

**Schwämme**  
in allen Größen,  
**Fensterleder**  
in verschiedenen Preislagen,  
**Scheuertücher**  
mit verstärkter Mitte, sowie  
einfache

**u. Scheuerbürsten**  
billigt zu haben bei  
**Albin Eichler**

**Russisch Brot**  
feinstes Theegebäck, à Pfd.  
120 Pfg. Bruch 100 Pfg.  
**R. Selbmann, Lichten-**  
stein am Markt, Callenberg,  
Ecke Haupt- u. Gartenst. Str.

**Ein schönes Haus**  
bei wenig Anzahlung billig zu  
verkaufen. Aust. Tgbl.-Exp.

**Junge hochtragende Kuh**  
zu verkaufen. Hohndorf Nr. 11.

**II. Etage**  
(ev. auch I Etage) in neuem Hause,  
schönste Lage der inneren  
Zwickauerstraße, ab 1. Oktober  
zu vermieten.  
Näheres Tageblatt-Expedition.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

**Ein kräftig. Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn für kleine  
Bauernwirtschaft gesucht.  
Auskunft erteilt die Tgbl.-Exp.

## Parkschlößchen.

heute Mittwoch von nachm. 1/5 Uhr an  
**Park-Konzert.**  
Entrée 15 Pfg. Entrée 15 Pfg.  
Ergebnis laden ein **Th. Warnatz, O Krätzschar.**

**Achtung!**  **Achtung!**  
Berpfunde von heute ab

**10 Stück fette Kälber**  
Pfund von 65 Pfg. an.

**Richard Schuster, Lichtenstein.**  
Nach grossen Blutverlusten

sind **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“** unentbehrlich.  
Seit 45 Jahren glänzend bewährt. Schachtel Mk. 1.50 in  
allen Apotheken. Tausende von Anerkennungs-schreiben.  
Eisenz 0,085 g Kohlehydr. 0,1 g Pflanzenextr. 0,1 g arab. Gummi 0,05 g.

**Skat- u. Doppelkopfkarten**  
empfiehlt  
**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

**DANK.**  
Für die vielen ehrenvollen Beweise der Liebe und  
Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres guten  
Vaters

**Karl Friedrich Liebig**  
sagen wir nur hierdurch unseren innigsten Dank.  
Hohndorf, am 15. Juni 1909

**Die trauernden Kinder**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Heute vormittag 9 Uhr verschied nach langem, in  
Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Gattin,  
unsere herzengute Tochter, Schwiegertochter, Schwester  
und Schwägerin **Frau**  
**Elsa Meinert**  
geb Ketscher  
in ihrem 27. Lebensjahre.

Dies zeigen nur hierdurch schmerz erfüllt an  
Hohndorf, Gersdorf, Amerika und China,  
am 14. Juni 1909

Der trauernde Gatte **Paul Meinert**  
nebst Eltern und übrigen Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 17. Juni  
3 Uhr nachmittags von der Behausung aus.

Für die vielen ehrenvollen und herzlichen Beweise der Liebe und  
Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner, mir unvergess-  
lichen Gattin

**Marie Lina Schädlich geb. Blitz**  
sagen wir Allen unsern  
**innigsten Dank.**  
Hohndorf, am 15. Juni 1909.

Der trauernde Gatte **Oskar Schädlich**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.